

Meine Region

BEZIRK Waidhofen

Viktoria Wais spielt im Ensemble von „Carmen“

Vitiserin entdeckte für sich die „Bretter, die die Welt bedeuten“.
Seite 22



Uraufführung in der Pfarrkirche Waidhofen

Robert Pobitscka spielte neben Bach auch eigene Kompositionen.
Seite 18



ERTEPROGNOSE

Niederschlag fehlt bei allen Kulturen

Qualität und Quantität der heurigen Ernte lassen sich nur schwer prognostizieren. Regen fehlt in allen Regionen.

VON EDITH HOFMANN

BEZIRK Waidhofen Sonne, Wärme - ideale Bedingungen, um die Ernte reifen zu lassen, könnte man als Laie meinen. Doch **Bauernkammer**-Obmann Christoph Kadrnoschka ist skeptisch: „Bis vor rund einem Monat sah der Bestand noch sehr üppig aus. Wenn die Getreidesorten in der Kernfüllphase jedoch zu wenig Wasser bekom-

men, dann wirkt sich das auf den Ertrag und auf die Qualität aus.“ Wintergerste wurde bereits gedroschen, was auch relativ früh im Vergleich zu den Vorjahren ist.

Die großen Regenmengen, die im Frühjahr gefallen sind, helfen den **Bauern** jetzt nicht. „Die Wassermassen haben den Boden hart gemacht, das kann

man auch in privaten Gärten beobachten. Daher fließt das Wasser jetzt eher ab, als in den Boden einzudringen.“ Und auch die Getreidepreise sieht Kadrnoschka aufgrund des Ukrainekrieges in den Keller rasseln. „Die Preise sind weit unter dem Vorkriegsniveau!“

Keine optimalen Bedingungen beim Anbau

Etwas hinter der normalen Entwicklung sieht Kadrnoschka auch die Maiskulturen. denen ebenso der Niederschlag fehlt. Kartoffeln und Rüben wurden zu nicht optimalen Bedingungen angebaut, ob die Entwicklung sich nun ins Positive wendet, das hängt wieder einmal auch von den noch zu erwartenden Niederschlägen ab.

Öllein und Mohn hingegen ortet der Obmann der **Bezirksbauernkammer** auf manchen Feldern „einigermaßen gut.

Hier gibt es natürlich auch große Unterschiede, die sich durch die verschiedenen Standorte ergeben. Eine Prognose abzugeben ist allgemein sehr schwierig, da sich von einem auf den anderen Tag alles ändern kann“, verweist Kadrnoschka auf die Gefahr von Unwettern, denen die Kulturen ausgeliefert sind.

Appell für Verständnis in der Erntezeit

Mit einer Bitte möchte sich Christoph Kadrnoschka abschließend an die Bevölkerung wenden: etwas mehr Rücksicht nehmen. „Wir bedauern natürlich, wenn wir mit unseren Mähdreschern am Wochenende neben einer Wohnsiedlung fahren müssen, aber unsere Tätigkeit ist eben leider witterungsabhängig.“ Auch im Straßenverkehr würde er sich Verständnis wünschen. „Unsere Erntemaschinen werden durch einen Vorfahrer angekündigt, wenn wir die Straße benützen müssen. Hier gibt es leider auch oft nur wenig Verständnis und Bereitschaft der Fahrzeuglenker, zur Seite zu fahren.“



Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Lorenz Mair, Bundesrätin Viktoria Hutter und Kammerobmann Christoph Kadrnoschka hoffen auf ausreichend Niederschlag, um eine positive Ernte einfahren zu können.
Foto: privat

BENEFIZKRÄUTERWANDERUNG

Aktion: Kinder wandern für Kinder

Rund 40 Personen nahmen an einer Benefiz-Kräuterwanderung für Thimo teil, um ihn mit ihrer freien Spende zu unterstützen.

VON KARL TRÖSTL

Waidhofen Viele Teilnehmer aller Altersklassen wanderten gemeinsam mit und für Thimo. Der Zehnjährige hatte bei seiner Geburt „Spina Bifida“ (umgangssprachlich einen „offenen Rücken“) und hat bereits zahlreiche Operationen hinter sich.

Aufgrund seiner Rückenmarksschäden ist er auf einen Rollstuhl angewiesen, um sich fortbewegen zu können. Abseits des Rollstuhls wurde er bisher von seiner Mama Susanne Widhalm getragen. Doch mittlerweile ist das Tragen für seine Mutter eine große Belastung.

Bei der letzten Reha wurde ein Oberkörper-/Armtrainingsgerät empfohlen, damit er sich selber in und aus dem Rollstuhl heben und sich zu Hause die Stufen alleine hinauf und hinunter bewegen kann.

Die doch beachtlichen Kosten für so ein Gerät werden von der Krankenkasse nicht übernommen. Kräuterpädagogin Eunike Grahofer entschloss sich daher kurzerhand, eine Benefizwanderung für Thimo zu organisieren.

Über 40 Teilnehmer wan-

derten zur Saalmühle, sammelten währenddessen Wildkräuter und gaben eine freie Spende in die geschlossene Sammelbox.

Dankeschön an alle Unterstützer

Gemeinsam mit Thimo braute Eunike Grahofer eine Hautpflegesalbe aus Leinöl, Lavendel und Rosmarin. Als Dankeschön überreichte Thimo jedem Teilnehmer ein Gläschen davon. Voller Begeisterung aßen alle Teilnehmer gemeinsam mit Thimo das Wildkräuterpesto mit Spaghetti, das von den Kindern mit den selbst gesammelten Kräutern zubereitet wurde.

Berührt von dieser Geschichte, begleiteten und unterstützten Martin Bogg von der „Waldviertler Sparkassen Bank AG“ und Silvia Friedl, Obfrau der „Großdietmanner Dirndlweiber“ mit ihren Vereinskoleginnen die Wanderung für Thimo. Rudolf Polt, Obmann von „Waidhofen.Sozial. Aktiv“ besuchte mit seinen Vorstandskolegen die Veranstaltung und versprach Thimo, dass seitens



▲ Susanne Widhalm freut sich über die Unterstützung von Thimo, im Bild mit Martin Bogg.

des Vereins die erreichte Spendensumme verdoppelt werde.

„Ich freue mich über den einzigartigen, großen Zusammenhalt in unserer Region und die vielen, unterstützenden Teilnehmer, welche es erst möglich machten, die Summe aufzubringen, um das Gerät in Auftrag geben zu können“, meint die Organisatorin Eunike Grahofer.



◀ Groß war die Freude über die vielen Teilnehmer, die Thimo unterstützen möchten, ein eigenständiges Leben zu führen.
Foto: Karl Tröstl

Kommentar



EDITH HOFMANN
zur Spendenbereitschaft für bedürftige Mitmenschen

Wer soll das bezahlen?

Es wird viel getan in unserer Gesellschaft, um Menschen mit Behinderung zu helfen. Oder sagt man jetzt „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“, oder „Menschen mit Defiziten“?

Ganz egal, wie der gesellschaftspolitisch korrekte Ausdruck nun auch ist, Tatsache bleibt, dass diese Menschen und auch ihre Angehörigen oft vor große Herausforderungen gestellt sind, finanziell, mental und physisch überfordert.

Wie wichtig ist es, dass es Menschen gibt, die nicht wegschauen, wenn sie auf ein solches Schicksal aufmerksam werden! Anstatt mit dem Finger zu zeigen, einfach die Fäden selbst in die Hand nehmen und beispielsweise eine Benefizveranstaltung organisieren, um den Menschen dort zu helfen, wo die öffentliche Hand versagt, nicht helfen kann.

Es mag nur ein kleiner Stein sein, der damit ins Rollen gebracht wird, doch es ist ein Stein, der auch anderen einen Weg zeigt.

Und manchmal ist es schon genug, nur die Augen nicht zu verschließen vor dem Schicksal der Anderen.